

Geologische Karte des Fensters von Ohlsdorf - Oberweis MASSENBEWEGUNG E. Ohlsdorf, S PREY 1983

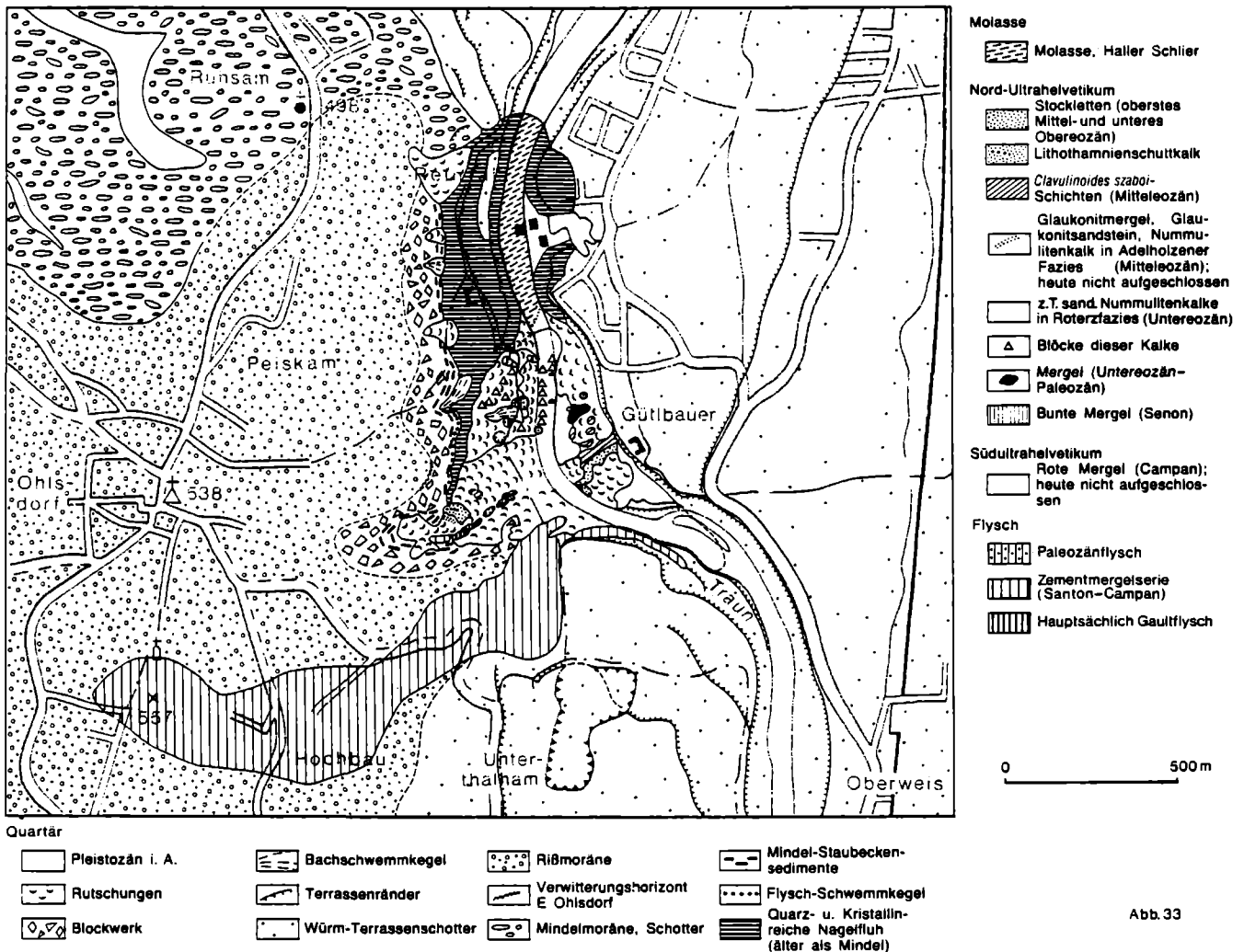


Abb. 33

ren jedoch je nach Durchlässigkeit (k_f von $5 \cdot 10^{-3}$ bis $1,2 \cdot 10^{-2}$ m/s, geringer bei nagelfluhartiger Verkittung). Hydrochemisch können im Hangenden des Begleitgrundwasserstromes die nahezu chloridfreien Sickerwässer aus dem Wasserlosen Bach bzw. die in den Moränen mit geringerer Durchlässigkeit mengenmäßig unbedeutenden Grundwässer unterschieden werden. Im Untergrundrinnensystem des Flyschs wird der Parallelbegleitgrundwasserstrom von einem gespannten Tiefzonen Grundwasser mit deutlicher Schichtungsgrenze stockwerkartig unterlagert. Dieses Cl-arme, aber NO_2 - und NO_3 -angereicherte Wasser wird bei Überproduktion mit dem Uferfiltrat vermischt, was durch ähnlich hohe Permeabilität (k_f von $3 \cdot 10^{-3}$ bis $2,6 \cdot 10^{-2}$ m/s) begünstigt wird.

11.1 f) Überblick vom Gasthof Hols'n
G. SCHÄFFER (Abb. 13, 14, 17, B5, 40)

Wir stehen hier einige 100 m nördlich der Überschiebung der Kalkalpen auf Flysch und Helvetikum, am SW Ende des „Murenkegels“ des Deponie- bzw. Zwischen-deponiegebietes des Lieferbereiches der Massenbewegung Gschlifgraben, welcher der nächste Exkursionspunkt sein wird (Abb. 35-39).

In südöstlicher Richtung sind Felstürme aus Dolomit zu sehen, die von der Hauptmasse durch eine N-S streichende Störung und durch Bergzerreißen, die mit einer starken Auflockerung einhergehen, (Abb. 35)

abgetrennt und relativ nach S geschleppt sind. Diese Dolomittulisse (Bajuvarikum) verdeckt daher die Dekkengrenze zwischen Bajuvarikum und dem überlagerten Traunsteinmassiv im unteren Bereich der Westwand des Traunstein. Der darunterliegende Hangfuß ist durch mächtige Schutthalden mit großen Blöcken verhüllt.

Steinschlag und Felsstürze gehören in dieser Wand zur Tagesordnung. Die Schutthalden sind von der Auflockerung betroffen. Sie werden von Norden her bis ca. 500 m N des Moaristids von veränderlich festen Gesteinen des Helvetikums und Flysch unterlagert. Weiter im Süden verlieren sich die Hinweise dafür. Die Schuttmassen werden so mächtig, daß Anhaltspunkte für die Unterlagerung fehlen.

Die tektonische Situation von Blatt 66 Gmunden ist auf Abb. 17 dargestellt.

Das tektonische Kräftespiel, das in dieser Region wirksam wird, ist auf Abb. 35 wiedergegeben (vgl. auch Abb. 14).

Am gegenüberliegenden Seeufer sind von Süden nach Norden die Höllengebirgsdecke und die Langbathzone zu sehen. Nördlich davon beginnt die Flyschzone (im Sattel zwischen Rottensteiner Gupf und Kollmannsberg). Der Aufbruch (Fenster) des Helvetikums, das den Flysch unterlagert, liegt am Südabhang des Kollmannsberges und streicht E-W. Die nördlich anschließenden Flyschberge werden im wesentlichen aus Mürlsandstein-führender Oberkreide und Zementmer-

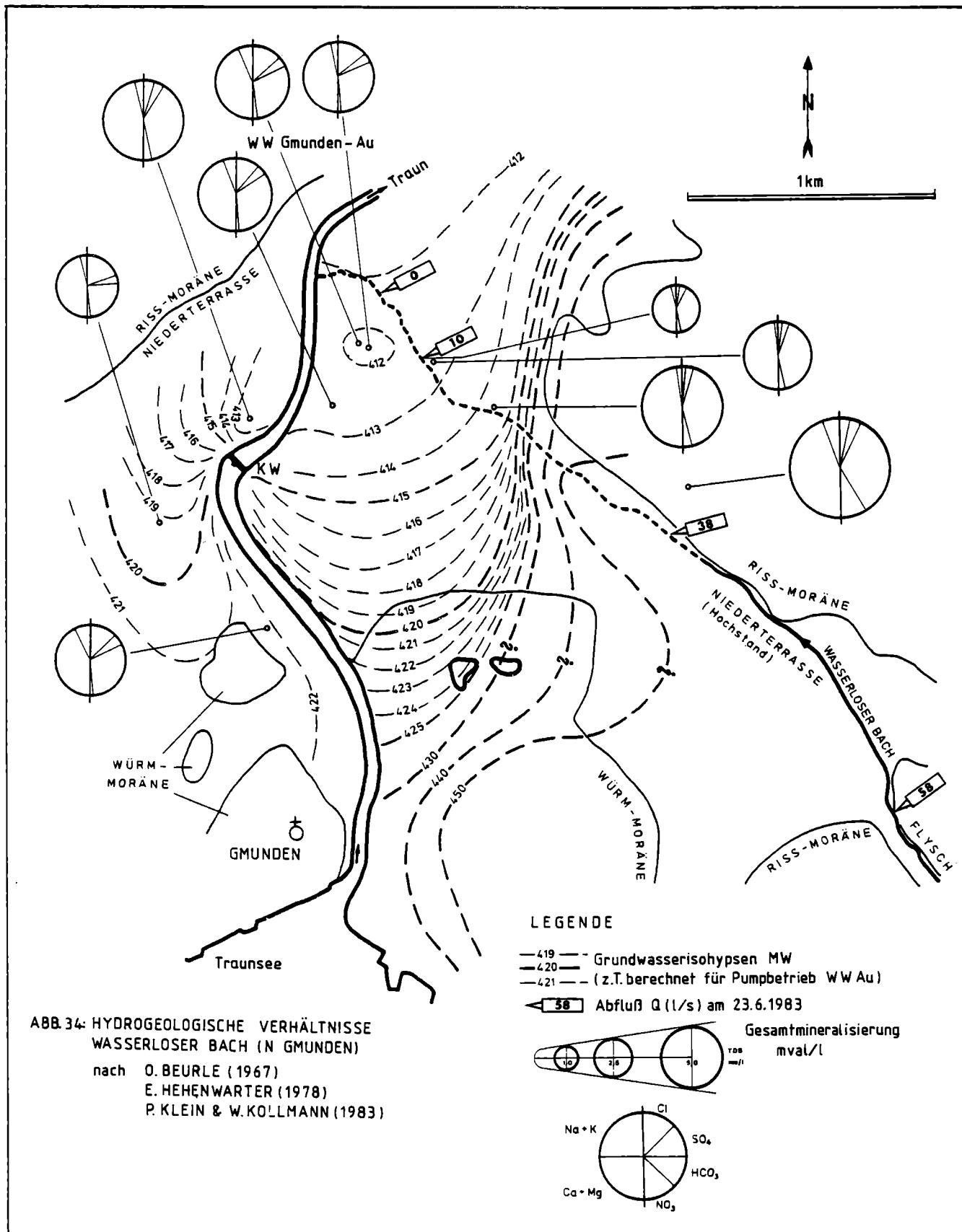


ABB.34: HYDROGEOLOGISCHE VERHÄLTNISSE
 WASSERLÖSER BACH (N GMUNDEN)
 nach O. BEURLE (1967)
 E. HEHENWARTER (1978)
 P. KLEIN & W. KOLLMANN (1983)

A B F L U S S M E S S U N G

DER GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT - WIEN

MESSUNG MIT HYDROMETRISCHEM FLUEGEL NACH DEM 2-PUNKTVERFAHREN VON H. KREPS DURCHGEFUEHRT UND BERECHNET VON DR. WALTER KOLLMANN

GEWAESSER / MESSTELLE Wasserloser B. / Waldbach 66/87

KARTENBLATTNR. D. OEK 1:50.000 \$1 66, \$2 \$3 HG-T

\$4 \$5 MIL \$6 LAENGE 787270,

\$7 BREITE 5309200

\$11

\$12

\$13

\$14

\$50

\$51

\$52

\$15

\$16 KOLLMANN W. \$17

\$18 1983 -05- 23

\$20

\$26 HG-T \$27 F \$30 KOLLMANN W.

FLAECHE DES NIEDERSCHLAGSGEBIETES 3.0 QKM

NR.	STAT CM	TIEFE CM	VM CM/S	BREITE CM	FL QCM	Q L/S
1	60	7.0	18.9	10.0	70.0	1.3
2	80	9.0	28.4	20.0	180.0	5.1
3	100	10.0	33.0	20.0	200.0	6.6
4	120	10.5	17.9	20.0	210.0	3.8
5	140	13.5	20.2	20.0	270.0	5.5
6	160	13.0	54.4	20.0	260.0	14.1
7	180	12.5	36.4	20.0	250.0	9.1
8	200	9.0	21.7	20.0	180.0	3.9
9	220	5.0	18.2	20.0	100.0	1.8
10	240	5.5	27.3	35.0	192.5	5.2
11	290	3.0	18.2	25.0	75.0	1.4

SUMME 230.0 1987.5 57.8

MITTL. TIEFE = 8.6 CM MITTL. GESCHW. = 29.1 CM/S
 ABFLUSSMENGE 57.8 L/S

DIE ABFLUSSPENDE BETRUG 19.3 L/S.QKM

PROZENTUELLE ABWEICHUNG VOM LANGJAEHRIGEN MOMNQ (=100 %)

%

FAKTOR
 FUER DAS JAHRESMITTEL DES MOMNQ ERRECHNET SICH EINE ABFLUSSPENDE VON
 L/S. QKM

gelserie aufgebaut. Ein steiler Falten- und Schuppenbau herrscht hier vor. Im Tal nördlich des Kollmannsberges liegt der Exkursionspunkt 11.2 c) (Seetone v. Moos östlich von Neukirchen).

Das Becken von Viechtau und das nördlich anschließende Seeufer werden durch Sedimente des Würm gestaltet, die den Flysch und das Helvetikum verdecken.

Am Nordrand der Kalkalpen ist W Traunkirchen, der Pahlstein - eine jurassische Gleitscholle - zu sehen.

Westlich davon beginnt die Massenbewegung Farnau Gupf (Abb. 40).

Die Anhäufung der Massenbewegungen am Nordrand der Kalkalpen, insbesondere E und W des Traunsees, ergibt sich aus der tektonischen Position im Zusammenwirken mit dem tektonischen Kräftespiel, das mit jungen tektonischen Erscheinungen (Bergzerreißung, Auflockerung; Massenbewegungen) verknüpft ist (vgl. Abb. 13, 14, 17).

11.1 g) Massenbewegung des Gschlifgrabens und Umgebung

G. SCHÄFFER (Abb. 35)

Der Gschlifgraben liegt im Grenzbereich der Flyschzone und der Kalkalpen. Die Flyschzone ist hier durch eine Aufbruchzone (Fenster) des Helvetikums, das aus Gesteinen besonderer Mobilität besteht, durchbrochen. Die Situation Gschlifgraben und Umgebung stellt deshalb einen Sonderfall dar, da hier Faktoren wirksam werden, die in der Regel nicht so deutlich ausgeprägt sind und überdies zusammenwirken.

- Erkennen der neotektonischen Vorgänge und des tektonischen Kräftespiels (vgl. Abb. 13, 14, 17, 30, 35 und Kap. 4.).

- Tektonische Anlage des Bruchsystems, das vom Ischltal im Süden über Ebensee bis über den Gschlifgraben hinaus zum Grünberg verfolgt werden kann (nahezu 30 km).